

TECHNISCHE ANALYSE

Trotz Turbulenzen noch nichts passiert

Von Christoph Geyer *)

Börsen-Zeitung, 16.4.2014
Eigentlich ist im Jahr 2014 noch überhaupt nichts passiert. Der Dax bewegt sich in einer vergleichsweise engen Spanne seitwärts. Natürlich sind 800 Punkte in einer kurzfristigen Betrachtungsweise nicht als eng oder gering zu bezeichnen; betrachtet man aber den langfristigen Trend

Seitwärtsrange. Dabei startete das Jahr so vielversprechend, und die 10 000-Punkte-Marke war in greifbarer Nähe. Sowohl die Stimmungslage als auch die technische Lage deuteten an, dass dieser Wert im ersten Quartal erreicht werden könnte. Offensichtlich verließ die Anleger aber der Mut, und so war die Anstiegsbewegung im Bereich von 9 800 Punkten zunächst beendet.

ker immer auf Signale und Hinweise für Trendwenden oder Trendfortsetzungen. Trotzdem gibt es Möglichkeiten, auch im Vorfeld gewisse Tendenzen zu prognostizieren. Einer dieser Analyseansätze sind die Zyklen. Solche Zyklen lassen sich über den Jahresverlauf, aber auch über die US-Präsidentenwahljahre finden. Aus dieser Sicht war für das laufende Jahr mit einem volatilen Jahr zu rechnen. Hätte die Krise um die Krim nicht stattgefunden, wäre eine andere Erklärung zum Tragen gekommen.

Die Wahrscheinlichkeit, dass das laufende Jahr nicht so einfach werden würde wie das vergangene, war jedenfalls recht groß. Von dieser Warte aus ist das erste Quartal recht gut verlaufen, auch wenn das erwartete Top über 10 000 Punkten ausgeblieben ist.

Mit engen Stopps handeln

Im weiteren Jahresverlauf ist nicht damit zu rechnen, dass der Hausse-trend des Vorjahres ohne weiteres wieder aufgenommen wird. Zumindest sieht es nach der zyklischen Betrachtung für dieses Jahr so aus. Dabei kann es durchaus sein, dass die besagte magische Grenze noch überschritten wird. Ein erneutes Abdriften im Herbst sollte aber unbedingt einkalkuliert werden. Erst wenn die Stimmung dann im Keller ist, dürfte ein guter Einstiegszeitpunkt sein, auch mit Sicht auf das Jahr 2015.

So weit sind wir aber noch nicht. Die aktuelle Lage ist aufregend genug und man muss starke Nerven haben, um sich den aktuellen, im kleineren Bild betrachtet, starken Schwankungen zu stellen. So hat der Dax besagte 800 Punkte zwei Mal binnen kürzester Zeit verloren, aber auch zum Teil wieder aufgeholt. Solch intensive Bewegungen verträgt nicht jeder. Daher sei an dieser Stelle geraten, gerade in einem Tradingmarkt, in dem sich der deutsche Leitindex zweifelsohne befindet, mit engen Stopps zu handeln. Niemand kann vorhersehen, wann das nächste Ereignis oder die nächste Aussage eines Politikers die Richtung der Aktienkurse wieder ändert.

Neue Tops unwahrscheinlich

Die jüngste Anstiegsbewegung

Dax im Aufwärtstrend

Aktienindex in Punkten



seit dem Jahr 2011, sind diese 800 Punkte doch eher als gering anzusehen.

Im Zeitraum von 2011 bis zum Top vom Anfang dieses Jahres legte der Dax nämlich satte 4 800 Punkte zu, wenn man das Tief mit dem Top vergleicht. Dabei gab es immer wieder zum Teil deutliche Korrekturen, wie Mitte 2012, als das deutsche Börsenbarometer um über 1 000 Punkte nach unten rutschte. Dies war damals ein Kursverlust von rund 14 %, was auf dem jetzt erhöhten Niveau nur noch rund 10 % bedeuten würde. Die 800 Punkte machen daher auch nur rund 8 % aus.

Anleger verlässt der Mut

Dabei soll die Lage an dieser Stelle keinesfalls „schöngeredet“ werden. Seit Jahresbeginn befindet sich der Dax, deutlich zu erkennen, in einer

Dieser Wert liegt zwar schon recht nahe an der magischen Grenze, aber eben doch nicht so, dass diese als erreicht gewertet werden konnte.

Risikobereitschaft sinkt

Mit dem Beginn der Krim-Krise ließ dann die Risikobereitschaft der Marktteilnehmer immer mehr nach, und der Index kam zunehmend unter Druck. Allerdings ist hier zu beobachten, dass ein nachhaltiges Abdriften oder gar ein regelrechter Crash bislang gänzlich ausgeblieben sind. Bei aller Unruhe in der Welt und an den Märkten darf beim Dax lediglich ein „Unwohlsein“ attestiert werden. Diese vermeintliche Stärke gegen die Krise ist für den Technischen Analysten ebenso wenig verwunderlich wie das Ausbleiben von neuen Tops.

Zwar sucht und wartet der Techni-

reichte nicht über die Tops im Februar und im Januar dieses Jahres hinaus. Dabei sind die Indikatoren in den überkauften Bereich gelaufen und haben Verkaufssignale generiert oder diese stehen noch bevor. Kurzfristig ist daher nicht mit neuen Tops oder gar dem Erreichen der 10 000er-Marke zu rechnen. Andererseits sollte eine Ausweitung der neuen Korrekturbewegung kaum deut-

lich unter die jüngsten Tiefs fallen. Diese liegen im Bereich von 8 900 Punkten. Bei ca. 8 800 Punkten verläuft zudem eine weitere Unterstützungslinie, die kaum unterschritten werden sollte.

Volatiler Seitwärtsmarkt

Somit bleibt es bei einem volatilen

Seitwärtsmarkt, der sowohl im untergeordneten als auch im übergeordneten Bild Chancen und Risiken birgt. Derzeit überwiegen die Risiken, aber die Zeit der Chancen dürfte spätestens im Herbst wieder gekommen sein.

.....
*) Christoph Geyer ist technischer Analyst bei der Commerzbank.